

Die dreihändige Mutter Gottes – TROST DER FLÜCHTLINGE?

In Köln leben derzeit tausende Flüchtlinge. Unter ihnen befinden sich auch viele Christinnen und Christen – jung und alt! Menschen, die ihre Heimat wegen Krieg, Terror und Gewalt und aufgrund lebensunwürdiger Bedingungen verlassen mussten. Köln zeigt in vielfältiger Form, dass man helfen will und hilft. Dass man offen ist und beistehen will. Natürlich gibt es dabei auch noch massive Schwierigkeiten und ungelöste Herausforderungen. Mancher Kompromiss macht Flüchtlingen und Hilfsorganisationen, Verantwortlichen in Stadt und Kirche das Leben schwer. **Flüchtlingen eine neue Heimat zu geben** – so dass sie unsere neuen Nachbarn werden können, ist eine große Aufgabe. Was tragen wir zur Heilung und Verarbeitung **seelischer Verletzungen**, die so viele Kinder, Frauen und Männer erlitten haben, bei? Wenn wir an die christlichen Flüchtlinge denken, so steht zu befürchten, dass sie in ihrer geschundenen Heimat auch „ihre“ Marienbildnisse zurücklassen mussten. So wie wir hier im sicheren Deutschland immer wieder vor Marienbildern unsere Lichter anzünden und Kraft und Trost finden, so werden es viele christliche Flüchtlinge in ihrer Heimat auch getan haben. Vielleicht kann unsere **Chorweiler Madonna** ein **Trostort** für die Menschen werden, die Schlimmes erlitten haben. Maria stellt uns in unserer Ikone Jesus vor, als einen, in dessen Leben Leiden buchstäblich vorgezeichnet ist. Der Heiligenschein ist z. B. in blutroter Farbe gehalten – etwas dunkler als der von Maria. Die rote Farbe wurde mit etwas schwarzer Farbe „gebrochen“. So schimmert die Traurigkeit und das Leid durch das Rot der Gottesliebe hindurch. Und doch bleibt ER der, der die Betrachterin/den Betrachter der Ikone segnet. Er hat buchstäblich das „Heft“ der Geschichte in der Hand – über das sich aber jetzt noch die berühmten „sieben Siegel“ legen. Der Blick Mariens ist warmherzig, tröstlich und konzentriert.

---ooo000ooo---

Unsere kath. Pfarrgemeinde Hl. Johannes XXIII. lädt sehr herzlich alle Menschen ein, die fliehen mussten und einen Ort des Trostes und der Stille suchen, die CHORWEILER FLÜCHTLINGSMADONNA zu besuchen – um hier geistliche Kraft zu tanken und sich trösten zu lassen.

**Die neue Ikone der dreihändigen Gottesmutter
in der kath. Kirchengemeinde Hl. Johannes XXIII., Köln**



Was ist eine Ikone?

Eine Ikone (*griech.: eikón*) ist ein besonderes Bildnis. Sie ist Abbild und bezieht sich auf das Urbild. Nach dem Verständnis der Orthodoxie ist das Urbild Gottes Jesus Christus. Er ist die Ikone selbst, die vom Vater ausgeht. Gott hat von sich selbst eine Ikone geschaffen. Die Ikone bildet den Übergang von der sichtbaren zur unsichtbaren Welt; in ihr wird die unsichtbare Wirklichkeit erfahrbar. Darum kann die Ikone mit ästhetischen Maßstäben heutiger Kunstauffassung nicht hinterfragt werden. Perspektive und Anatomie sind so gut wie ausgeschaltet, stattdessen wird mit abstrakten Mitteln eine Wirklichkeit vermittelt, die nur im meditativen Schauen erfahrbar wird. Als Meditationsbild und Medium des Transzendenten versteht die Orthodoxie die Ikone als Spiegelbild des Allerhöchsten, zeitlos und ewig. Eine Ikone vermittelt Präsenz des Heiligen. Sie ist damit heilsam und ansprechend. Ikonen sind Farbmeditationen des Glaubens.

Wie verhalte ich mich vor einer Ikone?

Die Ikone ist ein Ort lebendiger Begegnung mit dem Heiligen. Ich darf sie **mit der Hand berühren** und mich vor ihr bekreuzigen, mich vor ihr **verneigen**, sie sogar **vorsichtig küssen**. Ich darf still vor ihr stehen und ruhig werden. Ich darf vor ihr **eine Kerze entzünden** und mir der dargestellten Person, mit Maria oder Jesus Christus, ins Gespräch kommen.

Warum hat die neue Marien-Ikone drei Hände?

Einer Überlieferung zufolge wurde das Original der Marienikone im 8. Jahrhundert vom heiligen Johannes von Damaskus gemalt. Es soll seine ganz persönliche Gebetsikone gewesen sein. Johannes lebte in der Zeit des Bilderstreites. Im Bilderstreit ging es um den richtigen Gebrauch und die Verehrung von Ikonen.

Johannes von Damaskus war ein großer Verteidiger der Ikonenverehrung. Damit er nicht weiter Schriften zur Verteidigung der Ikonenverehrung verfassen konnte, lies man ihm die rechte Hand abschlagen. Danach ergriff Johannes sie mit der Linken und trat vor die Ikone der Gottesmutter. Dann presste er die Hand fest auf seine rechte Armwunde und betete unter Tränen um Heilung. Er fiel in einen tiefen Traum. Als er erwachte, stellte er tatsächlich fest, dass seine Hand wieder angewachsen und geheilt war. Als Zeichen seiner großen Dankbarkeit formte er eine Hand aus Silber und befestigte sie an seiner Ikone. Seit dieser Zeit wird die Ikone die „Ikone mit den drei Händen“ (Tricherosa) genannt. Sie befindet sich heute auf dem Heiligen Berg Athos in Griechenland im serbisch-orthodoxen Kloster Chilandar. Sie wurde im griechisch und russisch orthodoxen Raum immer wieder abgeschrieben. Heute befindet sich auch eine bescheidene Replik hier in der Pfarrei Hl. Johannes XXIII. in Köln.

Was will die Ikone hier in Köln?

Sie will Ihnen und Dir eine Begleiterin sein. Eine geistliche Begleiterin der Menschen in unseren drei Kirchorten Merkenich, Heimersdorf und Chorweiler (mit Seeberg). So wie die Ikone drei Hände aufweist und jede Hand eine wichtige Aufgabe erfüllt, so mögen wir in unseren drei Kirchorten spüren, dass alle eine wichtige Aufgabe für das Ganze haben. Wir dürfen uns dabei selbst auch getragen wissen. Auf der Ikone sehen wir drei Hände: da ist die **tragende**, die **einladende oder weisende** und die **unterstützende** Hand. Die eine trägt Christus. Die zweite lädt ein, auf ihn zu schauen und verweist auf ihn. Die unterstützende Hand ist wie eine schenkende Hand offen und hilft der weisenden Hand bei ihrer Handlung. In welcher Hand finde ich mich gerade wieder? Wen / Wem halte ich gerade Christus hin? Wer braucht meine Hilfe bei der Christussuche?